

Notizen.

Meteor vom 22. April 1865. — Herr Pfarrer Tscheinen in Grächen schrieb am 24. April an R. Wolf: Es hat sich hier ein so seltsames Phenomen ereignet, dass ich keinen Zweifel trage, die Mittheilung desselben werde Ihnen Vergnügen machen. Das Ausserordentliche desselben hat im ganzen Thale, wo es gesehen und gehört worden, Schrecken verbreitet. Es war ein mächtiger Meteor, der bei spiegelheller Luft und klarem Sonnenschein, von O-W fliegend, über Grächen explodirte, dass der Boden erschütterte, Fenster klirrten und ein Berg und Thal erfüllendes Donner-Echo hinterliess. Das heisst man Bombardiren! — Hören Sie den Hergang: Am 22. Morgens um $\frac{1}{4}$ nach 7 Uhr Morgens hörte ich ein so plötzliches Donnern und Krachen, dass die Fenster klirrten und das Haus so erschüttert wurde, dass ich vermeinte, es sei entweder ein Erdbeben, oder furchtbarer Felssturz. Ich öffnete das Fenster und hörte es auf der W-Seite noch lange fortlosen, als wenn es wirklich ein mächtiger Steinerschlag wäre. Meine Nachbarn hielten es für einen Donner in der Luft; Einige auch für ein Erdbeben und wieder Andere für einen Felssturz. Da kamen Leute in mein Haus und fragten mich, ob ich das Getöse auch gehört habe? Sie können mir nähere Auskunft darüber geben: Als sie eben auf dem Felde arbeiteten, da haben sie ein starkes Brausen gehört, und wie sie aufschauten, haben sie eine lange feurige Ruthe, wie der Schweif einer grossen Rakete über die südöstlichen Gebirge herüberfliegen gesehen, an deren Spitze eine Art Kugel war; dann sei plötzlich eine Rauchwolke entstanden und erst lauge hiernach der erschütternde Donner, der ringsum wiederhallte. Auch von der Gegend von Visp bis auf Stalden vernahm ich, dass man ein heftiges Donnern hörte, so dass sie meinten,

ein gewaltiger Felssturz müsse in der Nähe stattgefunden haben und zwar auch gegen W. — Herr Pfarrer Imseng kam von Saas heraus und der erzählte: Er und noch einige Personen, welche eben etwa 2 Stunden von Grächen auf der Strasse waren, hörten plötzlich 4 so starke schnell auf einander folgende Donnerschläge, dass sie vor Schrecken einander anfassten, indem sie vermeinten, es stürze durch Zufall ein kolossaler gefällter Baum von oben auf sie herab, es schien ihnen als wenn es hart neben ihnen einschläge und auch gegen W. Der Ton sei ein heller, wie von einem rollenden Holz und nicht der dumpfe, wie von einem Felssturz gewesen. Weiter gegen das Thal hinein habe man das Krachen in SW und zu hinterst in Fee, schien es gegen N. zu sein; man hielt es für das Echo eines Gletschersturzes. Am 24. d. vernahm ich durch eine glaubwürdige Person von hier, dass sie das Phenomen gesehen, nämlich in der Direktion von Hany nach Jungthal, d. h. von O-W habe sie eine lange feurige Ruthe, an deren Spitze eine Kugel, beobachtet; aber wegen der enormen Höhe, schien die Kugel nicht gross gewesen zu sein. Wie diese Kugel etwas weiter als über die Mitte des Grächenberges herübergeflogen, sei sie ganz zersprungen und habe eine Rauchwolke in spiegelheller Luft hinterlassen, welche noch einige Zeit sichtbar gewesen. Aber man hätte leicht 5 bis 6 Vater Unser und Ave Maria beten können, bis der Boden erschütternde Knall, der in 3—4 schnell auf einander folgenden Donnerschlägen bestund, in Grächen gehört wurde und überall Schrecken verbreitete, — soweit die hier gemachten Beobachtungen über dieses sonderbare Naturereigniss.

Auszüge aus verschiedenen handschriftlichen Chroniken der Stadtbibliothek in Winterthur.

1093 ist die Sohn verfinstert gar und ist ein brünete Fachlen von Auffgang biss zum Niedergang gesächen in Lüfften fliegen.

1117. Im Jenner eines Tags um Vespérzeit hat sich das Ertrich bewegt, viel Häusser fielen darnieder; darnach am 30 tag Jenner gar grausammer Donner, Blitz und Regen.

1157. Um Ostern fiel ein grosser Schnee, darauf folgete eine grausamme Kälte, und hierauf ein Sterbend und treffentlicher dürrer Sommer ud Tröckne. Im End Brachmonat kam ein grausamer Hagel mit ungestümigem Wind.

1180 verfinstert die Sonn allerdings beim heiteren Tag.

1185 was die Erste Wasser Gysin zu Winterthur im Dorf.

1203 ware der Winter sehr kalt und währte bis mitten in Mertz.

1225 war ein sehr harter Winter, darauf ist gefohlet grosse Theurung.

1227. Anfang sehr strenge harte Kälte. Im Sommer viele Ungewitter und Hagel. Theurung.

1233 so harter Winter, dass alle Wasser überfrozen.

1234 kalter Winter.

1259 sehr harter Winter von Martini bis Ostern, das eiss war an etlichen orten 2 Ellen dick.

1260. Stephani Papae was ein wasser gysin zu Winterthur.

1272. Winter so ungewöhnlich kalt, dass der Bodensee ganz zugēfrozen. Nachher Wohlfeille, so dass zu Zürich ein Mütt Kernen 5 β 4 hlr, ein Viertel Roggen 10 hlr, ein Viertel Haber 4 hlr, ein Huhn 4 hlr, 14 Eyer 2 hlr. galten.

1277 in der Vasten kamend in 14 Tagen 12 grosser Erdbidem.

1289. Wohlfeile. Die drei letzten Monat warend so warm, dass vill Böumen anfiengend blüen.

1292 Mitte Sommer so ernsthaft Wetter, dass es Stein wie fäust gab; der Wind riss viele Bäume aus.

1294. Grosser Erdbidem zu Winterthur.

1296. Im Sommer entsetzlicher Wolkenbruch.

1303 wurd der Ryn under Basell so klein, dass er kein Schiff mocht tragen.

1317 starben viel Menschen vor Hunger. Ein Viertel Korn galt 3 ℥ .

1321. Viel Wein.

1329. Viel Wein.

1333. Um VI 24 starkes Gewitter mit Wolkenbruch. Jedermann vermeinte der jüngste Tag wäre vorhanden.

1334. IV 23 starker Reif. Reben erfroren.

1338 unzellich viel Heustöffel; flugend so dickh, dass sie ganz finster machted. In diesem und den zwei folgenden Jahren gab es sehr viel Korn. Wohlfeile.

1343. Unerhörte Wassergüsinen, dass fast alle Flüss ausgetreten, ud die Under Brugg zu Zürich musst beschwehrt werden. Bei dem unablässigen Regenwetter ist aller Saamen im Feld zu Grund gegangen, worauf klägliche Hungersnoth.

1348 I 25 grosser Erdbidem.

1353 abermahl unsegliche Menge von Heuschrecken.

1356 geschahen die grossen Erdbidem als Basel verfiel und allenthalben viel guter Schlösser zerbrachend: es hats by einem halben Jahr getrieben.

1357 II–IV starbend viel Leuth und Vieh von Hunger und Frost. Im Sommer grosse Hitze. Theurung.

1360. Sunn erlosch gar, dass es heitter tags gantz finster war. Wenig Heu.

1362 Frühling kalt, dagegen sehr heisser Sommer. Darau sehr kalter und schneereicher Winter, bis am Charfreitag in- nert 24 Stunden alles aufgethaut. Auch der Zürichsee war zugefroren, und giengend die Aenten und Seevögel zu Zürich uff den Gassen ummen von Hungers wägen.

1364. Mitte August sehr viel Heustöffel. Man läutet die Gloggen wieder sie als wieder das Wetter.

1367 Herbst kalt. Trauben erfroren.

1372 Herbst kalt.

1376 Viel Wein und Korn.

1385 Heisser, trockener Sommer. Wein gut und viel, aber Korn theuer.

1394 Von Weihnachten bis Merz kalt und viel Schnee. Letzterer ging ohne Regen ab. Sommer heiss und 13 Wochen ohne Regen. Etlliche Sommerfrücht wurdend gesäyt, geschnitten ud geessen, die vast niemals beregnet worden. Viel gut Weins und Korn. Am 22 Aprellen ze Mittentag grosses Erdbidem.

1404 ward die Limmat so klein, dass man vom Rotenturn bis zum Roth Huss möcht gan.

1407 von XI 11 an 12 Wochen sehr kalt, Zürichsee zugefrozen; dann Schnee ud Eis mit Regen ud warmen Winden schnell weg.

1413 Kamend vill frömdler Vöglen in diese Land, dass mann den Himmel kaum vor ihnen sehen mocht, und warend kleine Vögeli wie die Buchfinken, und was ein Schaar die schätzt man einer Deutschen Meil lang ud $\frac{1}{4}$ einer Meil breit. Die Alten sagten, es bedeute frömd Volk, das in diese Land kommen soltt, das geschah auch, dann das General Concilium ward gen Constanz geleit, dahin kam Papst, Kayser und aus aller Christenheit viel Volks.

1419 warm und fruchtbar. Anfang Mai reife Kirschen und Erdbeeren, an Maria Magdalena zeitige Trauben. Wohlfeille: Ein Viertel Korn 3 β.

1421 hat das ohngewöhnliche Schnee und Regenwasser, so auf Barbaratag angefangen und 10 Tag ohne aufhören gewähret, alle Bäch und Flüss dermassen aufgebläht, dass sie unsäglichen Schaden gethan.

1428 Trockener Herbst bis Martistag, wo grosser Schnee fiel.

1432 Januar sehr kalt. Hungersnoth.

1433 Am St Sebastianstag in der Nacht zwischen 8 und 9 ein Erdbidem.

1435 Sehr kalter Winter. Zürichsee und Bodensee zugefrozen.

1437 Ehe das Korn geschnitten starker Hagel im Grüninger- und Kyburger-Amt, im Thurthal, Toggenburg und Thurgau.

1442 An der Fassnacht grosser Schnee, der nachher ohne Schaden abging. Ausbündig gut vollkommen Jahr.

- 1443 Kalter Winter. Noch V 3 schneit es den ganzen Tag.
- 1445 Guter Winter und warmer Merz, so dass viel Blüthe hervorkam; aber IV 11—12 so viel Schnee und so kalt, dass alles zu Grunde ging.
- 1448 IV 23 kalt ud Schnee; hierauf 10 Tage strenger Winter. Wein wohlfeil.
- 1450 gefror der Wein an villen Orten an den Reben.
- 1465 Wein sehr sauer und fast unverkäufflich. Man braucht ihn zum Pflaster anrühren, und er wird ausgerufen: Man gibt ihn um ein Nuss, wer kein Geld hat, der komm suss.
- 1473 Schon II 2—IV 10 heiss und sehr trocken; dann einige Zeit kalt mit Reif. Sommer sehr heiss ud dürr. Von Ostern bis Bartholome kein Regen. Weinlese zum Theil im August. Zweite Blüthe im October.
- 1474 VI 29 Sturmwind. Viel Korn, Obst und Wein.
- 1479 Anfang warm und trocken; VI meist Regenwetter, dagegen VII 4—IX 29 und X 9—Anfang XI kein Regen; viel Korn, Obst und guter Wein.
- 1480 Sommer sehr nass und kalt; Herbst spät und Wein sauer. Im Wintermonat noch frische Kirschen an den Bäumen.
- 1481 sehr kalter Winter. Unbeständig Jahr mit Regen und Ungewitter; daher wenig Korn und saurer Wein.
- 1482 Theurung. III 1 um 3 Uhr Nachmittags erlösch die Sonn.
- 1483 Gutes Jahr an Korn und Wein.
- 1484 Sehr schönes und warmes Jahr; ausserordentlich viel und guter Wein. Auch Ende Jahres warm.
- 1485 kamend um das Neujahr grosse Schaaren Vögel in der Grösse eines Buchfinken, dass es einem dunckte, es gäb ein Finsternuss. Am St Gregoriustag in der Fasten was eine ganzte Finsternuss der Sonnen; währet ein Viertel einer Stund.
- 1487 fiellend drei grosse Reiffen, die Trauben wurdend an Räben als wärend sie gesotten.
- 1491 war gar ein kalter Winter, dann es fiellend 31 Schnee auf einander, dass keiner vor dem andern abging. Dieser Schnee

lag bis zur Lichtmess, da ward es warm, dass er in zwei Tag schier abging. Anfangs des Monats Mey schneyte es drei Tag nach einanderen, dadurch, wie auch, die noch hierüber eingefallenen kalten Reiffen und Hagelwetters die Wein- und Korngewächse theils erfrört, theils erschlagen, und hiemit vieler orten grosse Theurung verursacht worden. — Der Zürichsee überfror 3mal.

1495 Früchte sehr wohlfeil.

1497 war der Winter so warm, dass nit ein Glas mit Wasser hätte mögen gefrieren: ausgenohmen am Weynacht-abend gefror es ein wenig; aber in der Nacht fieng es wiederum an zu regnen. Der Frühling, Sommer und Herbst waren warm und trocken.

1501 im Frühjahr theuer. Um Zürich Hagel.

1502 Mitte Mai ungewohnte Kälte. Nachher viel Hagel. Theurung.

1503 Winter sehr kalt. Sommer sehr heiss und trocken.

1504 guter Wein.

1505 Winter kalt. Sommer gut und fruchtbar.

1506 Winter kalt. Viel Ungeziefer.

1508 V 28 grosse Wassergüssin.

1509 Von Ende Mai bis Anfang September sehr heiss und trocken. Fast alle Brunnen abgestanden. Korn und Wein vorzüglich, aber wenig Heu.

1511 Viel Regen, grosse Wasser.

1513 Schon von Martinstag an kalt, und vor Weihnacht Schnee.

1514 I 10 Zürichsee, etc. zugefrozen; I 25 plötzliches Thauwetter. Von VI 24 an veränderlich, nie eine Woche lang schön. IX 29 Schnee, am folgenden Tag heiss und Gewitter. XII 30 Sturm.

1515 V 25 bis VIII 24 fast ununterbrochen Regen.

1516 Sommer warm und trocken. VII 15 Ende der Erndte. IX 14 Ende der Weinlese und vortrefflicher Wein.

1517 Winter kalt. IV 25 Schnee. Sommer warm und dürr. VII 21 Hagel.

1520 trieb man das Vieh auf die Weid am St Cathrinatag, und hätte man solches alle tag können thun bis an St Stephans-tag. In diesem Jahr wass der gross Hagel zu Bern.

1522 grosse Wassergüssin.

1523 Mai und Juli nass; aber von August an noch warm, so dass guter Wein.

1527 Ein starker Wind trieb aus dem Thurgau grosse Schaaren Heustöffel herbei, welche hatten 4 Flügel, warend grau und goldfarb, und thatend den Menschen grossen Schaden. VIII 28 und 29 grosse Reifen. IX 23 Reben erfroren. Saurer Wein.

1529 Im Sommer viele Platzregen und VI 10 ein Gewitter. Erndte spät; viel Haber, aber wenig Korn. Herbst kalt und X 16 Schnee. Nachher schön und warm bis Ende Jahres.

1530 Winter warm bis III 29, dann Regen, Schnee, Reif. Noch IV 6 und 7 Reif. Juni warm und zu Ende Erndte. VII 3 Regen, — 8 und 9 schön, — 19 Gewitter am Jrchel. VIII 1—15 warm und veränderlich, nachher bis 24 heiss, dann regnerisch bis Ende Monats. Gute Erndte, aber Heu durch Regen verdorben. XII 6 Schnee, und von da bis 26 kalt und Schnee, der 27 durch warmen Wind abging.

1531 Hornung warm bis 22, dann kalt und Schnee bis III 17 und nachher noch kalte Morgen mit Reif bis gegen Ende April; IV 10 und 11 Nebel und IV 22 starker Reif; V 18 Regen, 20 um 7 Uhr Hagel in Ellsau, Rätterschen, Wiesendangen und Rickenbach, 25 und 26 Regen; von Anfang Juli bis in den Herbst viele Gewitter, zum Theil mit Hagel; Ende Juli gute und reiche Erndte; September 20 zu Nacht hat Hans Meyer Burger und des kleinen Raths gesehen am Himmel gegen Ellgau, dass die Wolken warend wie eine Statt, und gegen Kyburg auch am Himmel zwei Berg und ein Schloss, ist alles feurin gsin anzusehen (Nordlicht); IX 29 Beginn der Weinlese; Winteranfang gelinde, kein Schnee blieb länger als zwei bis drei Tage; XII 25 fiel ein Schnee.

1532 Januar gelinde; Februar 2—15 schneite es jeden Tag, 27 trat Thauwetter und Regen ein, wodurch die Schnee-

masse etwas vermindert wurde, aber erst III 26 war aller Schnee verschwunden; April 16 war Reif, 17 Schnee; Mai war warm, und zu Ende fand man blühende Reben und reife Kirschen.

1534 Winter sehr kalt, Sommer sehr trocken und warm; Ende Juli reife Trauben.

1535 V 19 fuhr ein Hagelwetter von Rümlang über Rorbass, Dättlikon, Buch, Andelfingen, Marthalen, Rudolfingen und Diessenhofen bis nach Bibrach hinaus. VII 25 fuhr ein heftiges Gewitter über das Zürichgebiet und Thurgau; in Winterthur schlug es von 10—15 Uhr bei 100mal.

1536 Sommer sehr heiss, VI 24 brachte man neues Korn auf den Markt, Mitte Juli fand man reife Trauben. Der Wein wurde gut und sehr stark.

1537 war der Sommer sehr reich an Gewitter und Hagel: so entleerte sich z. B. VIII 2 ein Gewitter über Brütten, 7 über Winterthur.

1538 Winter von Martini bis in die Fasten sehr mild, so dass sich Reben und Bäume sehr früh entwickelten, bis IV 16 ein starker Reif alles erfröte. XII 20 furchtbarer Schneesturm.

1539 war in Zürich und Winterthur eine sehr ergiebige Weinlese.

1540 Trockener Frühling und sehr heisser Sommer. Es war eine solche beständige Dürre, dass das Erdrich dermassen aufgespalten, dass man an etlichen Orten darauf sitzen und die Füess in die Spält henken konnt. Korn und Wein gab es viel und gut. Im Herbst sah man an Aepfel- und Birnbäumen neue Blüthen. Im ganzen Jahr regnete es nur viermal, dagegen gab es Nachts grosse Thau.

1541 Winter kalt, aber wenig Schnee, III 23 Wolkenbruch. Sommer sehr heiss. VII 7 Hagel von Nestenbach über Veltheim und Winterthur nach Seuzach, Altikon, ins Thurgau und bis Lichtensteig, — und am folgenden Tag wieder Hagel in Winterthur. *Wo es nicht gehagelt, wurde der Wein sehr gut.

1542 IV 27 um 2 Uhr Gewitter; VIII 5 Platzregen, 9 Gewitter mit Platzregen.

1543 VIII 12 von 8 bis 12 Uhr starkes Gewitter in Winterthur, Bülach, etc.

1544 Kalter Winter. Uff Sonntag Letare grosse Wassergüsy.

1545 III 31 Töss sehr gross; V 5 Schnee; Sommer heiss; Herbst warm und trocken; guter Wein.

1546 V 4 grosser und schädlicher Schneefall.

1547 im Februar viel Schnee, III 1 Donner.

1548 III 8 oder 9 Gewitter, sonst kalter März. VII 12 starkes Gewitter mit Platzregen. IX 25, 26 und 27 Reif, der den Wein grösstentheils vernichtet. Trockener Herbst.

1549 I 20 furchtbar kalte Bise. III 13 sehr warm und Donner. VI 22 kalter Wind, Regen, Riesel, Schnee.

1550 II 24 warm, Gewitter; IV 18 Gewitter mit Hagel, 19 Regen und Sturm; V 3 Reif, 8 Gewitter mit Hagel.

1551 Anfang sehr kalt; VIII 11 von 5–6 Uhr Gewitter; IX 29 grosser Schnee, der eine Woche lag, aber der einzige des Winters blieb.

1552 VI 1 von 6–7 Uhr Gewitter am Jrehel; VII 23 zwischen 6 und 7 grosser Hagel. Ist das Wetter angangen im Flaachthaal, ist den Rhin uffzogen und das Flachthal uff und an der Dur uffhin, auch ettwann witt, hett den win übel gschlagen, und so nit ein grosser Wind wäre kumen, so wer das Wetter über Winterthur auch kumen, der Wind hett es aber gegen den Rhin überhin triben. Sonst gutes Jahr an Wein und Korn.

1553 gutes Jahr an Korn und Wein. VI 19 war die Eulach sehr gross.

1555 XI 3 grosser Schnee.

1556 I 4 von 7–8 Uhr St. Elmsfeuer, 15 zwischen 4 und 5 Uhr Morgens Sturm, Regen, Hagel und wieder St. Elmsfeuer an der Spitze des Kirchthurms. III 31 heisser Tag, und darauf in der Nacht heftiges Gewitter. X 23, 24 und 25 grosse Kälte und Trauben erfroren.

1557 I 24 geht in der Nacht aller Schnee ab. VII 18 furchtbarer Gewittersturm. VIII 24 und 25 so anhaltender und starker Regen, dass die Eulach anschwillt.

1558 VI 12 grosse Wassergüsin in Schaffhausen. VII 26 Gewitter, 31 von 4--5 furchtbarer Sturmwind.

1559 Winter gelinde. Schon Ende April blühende Trauben und reife Erdbeeren, Mitte Mai reife Kirschen und Ende Juni Erndte. IX 15 Regen und Sturm. Vortrefflicher Wein. XI 17 und 18 kalt und viel Schnee.

1569 V 31 zwischen 5 und 6 Uhr grosser Hagel von Luzern her über Zug, Horgen, Meilen, Stäfa nach dem Hörnli. IX 10 Platzregen. Herbst warm, neue Veilchen und reife Erdbeeren. XII 28 um 6 Uhr Morgens Nordlicht in Winterthur und Zürich.

1561 Winter kalt, bis II 6 plötzliches Thauwetter. Sommer heiss und viel Gewitter, namentlich VII 6 grosses Hagelwetter von Höngg und Zürich bis ins Thurgau und nach Constanz; und VII 12 Hagel in Winterthur. X 6 von 6--8 Uhr Morgens starker Sturm in Zürich und Winterthur.

1562 VI 5 von 7--8 Uhr Gewitter mit Hagel. VI 29 — VII 3 beständiger Regen. Sonst gutes Jahr mit viel Obst und Wein.

1563 V 25 Wolkenbruch zu Nestenbach. X 6 Schnee. XII 13 von 5--6 Uhr Morgens Gewitter.

1564 X 7 Gewitter mit Hagel.

1565 I 27 grosser Schnee und folgenden Tags starker Sturm. VII 11 von 1--2 Uhr Morgens Gewitter. X 10 fand man wieder reife Erdbeeren.

1566 II 3 war es so warm, dass die Wyber und Kind hand an der Gassen gesponnen. III 24 fiel ein grosser Schnee, der IV 13 mit Regen rasch abging. V 15 Gewitter mit Platzregen.

1567 V 3 Reif. VI 1 Gewitter in Oberglatt. XI 14 Gewitter.

1568 Nachdem zu Martini ein kleiner Schnee gefallen, der nur einen Tag liegen blieb, wurde es wieder so warm, dass man nicht einzufeuern brauchte, und in Zürich am Neujahr auf dem Hof den Abendtrunk nehmen konnte. Nach Ende

Januar wurde es dagegen sehr kalt, und es lag bis gegen Ende März viel Schnee. VIII 27 auf 28 grosse Regengüsse. IX 14 Wolkenbruch zu Neftenbach, Rorbass und der Enden.

1569 III 8. von 6—7 Uhr Nordlicht. IV 12 gefroren und Schnee.

1570 Frühling kalt. VIII 2 von 3—4 Uhr starker Hagel mit Sturm. XII 1—2 starker Regen in Winterthur, auf den Bergen dagegen Schnee, der am 3. mit warmem Wind abging und grosse Wasser veranlasste.

1571 Ende vorigen und Anfang dieses Jahres fiel viel Schnee, der bis in Februar liegen blieb. III 2 Nordlicht, VII 11 Nachts Gewitter in Rheinau, und in derselben Woche grosser Hagel im Thurgau. IX 29 von Mittag an Sonne ohne Glanz und blutroth. Von XI 11 an kalt und viel Schnee.

1572 I 7 Regen und warmer Wind, 16 zwischen 8 und 9 Uhr sonderbare Heitere gegen Osten, die drei Stunden andauerte. IV 26 Regen. Riesel, kalt, 27 Reif. V 7 von 5—6 Uhr Gewitter über Zürich. IX 27 um 6 Uhr Feuerkugel mit langem Schweif und starker Detonation. Von Martini an grosse Kälte und viel Schnee.

1573 I 7 Regen mit warmem Wind. Nachher aber noch langer Winter, ja noch IV 19 Schnee und 20—22 starker Reif. VII 22 Wolkenbruch. XII 20 Erdbeben.

1574 Viele Gewitter, z. B. VI 25 zu Pfungen. Reben erfroren und wenig Wein.

1575 VIII 8 Gewitter in Nürenstorf. Viel Korn und Wein.

1576 Frühling kalt, noch IV 30 und V 1 starker Reif. Im August verschiedene starke Hagelwetter von Genf her über die ganze Schweiz.

1577 Im Juli kalt und Schnee, so dass man das Vieh ab den Alpen treiben musste; auch viel Regen.

1578 Ziemlich viel und guter Wein.

1579 IV 16 kalt und Schnee. Reben und Korn erfroren.

1580 Viel und guter Wein. An einigen Orten Früchte und Reben vom Hagel zerschlagen.

1581 IX 25 so starker Reif und kalt, dass die Weinlese folgen musste.

1582 Sommer trocken. Viele Früchte und guter Wein.

1583 viel und guter Wein.

1584 Viele Gewitter und Hagelwetter, sonst Sommer trocken. Viel und guter Wein.

1585 März warm und trocken, ja Trauben und Roggenähren zu sehen. Wein gut.

1586 Saurer Wein.

1587 Winter sehr kalt und Zürichsee zugefroren. VI 24 kalt zum Einheizen. Mittwoch nach Verematag Regen und Schnee. Viel Wein aber sauer.

1588 Wenig und saurer Wein.

1589 Wenig Wein.

1590 Herrlicher Wein.

1591 Viel Korn und viel saurer Wein.

1592 I 13 Sturm. VI 19 Sturm in Glattfelden. Wenig Wein.

1593 Viel und guter Wein.

1594 V 11 Schnee. Wenig und saurer Wein.

1595 Wenig, aber gutes Korn.

1596 Winter gelinde, nur zweimal Regen und dreimal Schnee. Im Januar Violen und Märzenblümchen. Erndte regnerisch.

1597 Wenig und saurer Wein. Noch Mitte October mussten die Trauben mit Schlägeln verschlagen werden.

1598 fielen vom I 1 — II 28 nicht weniger als 25 Schnee. VI 4 kalt zum Einheizen. Viel und guter Wein.

1599 Schon Mitte Mai blühende Trauben, reife Kirschen und Erdbeeren. Viel Korn. Ende Juli reife Trauben und IX 7 Beginn der Weinlese. Viel und vortrefflicher Wein.

1600 Wenig und saurer Wein.

1601 IX 8 um 1 Uhr Morgens Erdbeben, 15 kalt und Schnee. Wenig und saurer Wein.

1602 Winter gelinde. März und Anfang April schön, nachher kalt und IV 20 Reif. VI 17 Gewitter und überhaupt ge-

witterreicher Sommer. VI 28 um 6 Uhr Morgens Erdbeben. Wenig Wein.

1603 Sommer trocken, und nach Mitte Juni neues Brod. Mitte September Weinlese. Noch nach Mitte November warm und trocken, ja neue Blüthen zu sehen.

1604 Sommer trocken. Gutes Jahr an Korn und Wein.

1605 Sommer trocken, aber viel Ungeziefer. Viel und sehr guter Wein. Gegen Ende Jahres kalt, viel Regen und Schnee.

1606 I 10 Sturm. Sommer kalt und regnerisch. Wenig und saurer Wein. November warm, Blumen und reife Erdbeeren.

1607 Wenig aber guter Wein. Herbst überall stürmisch. Anfang Dezember grosser Schnee, der bis in den folgenden Februar liegen blieb, und überhaupt kalter Winter.

1608 Winter sehr kalt, schneereich und lange. März kalt und regnerisch. Sommer regnerisch und doch etwa Hagel. Wenig Früchte und wenig sauren Wein. Diess Jahr wurde geheissen das grosse Winterjahr.

1609 Winter warm, und Anfang Februar reife Erdbeeren. Nach der Erndte regnerisch. Wein sauer. Herbst kalt. X 9 Reif, 10 Schnee.

1610 Sommer trocken. Weinlese vor Ende September sehr reich und gut, überhaupt grosser Herbst.

1611 Sommer sehr heiss, namentlich VI 23—25, wo ein zum Brennen warmer Wind gieng; VI 24 reiche Kornerndte. Von VI—XI starben zu Winterthur an der Pestilenz 1100 Personen. Herbst reich an Wein. XII 21 sehr kalt.

(Forts. folgt.)

[R. Wolf.]

